
3 FB 03 | Gesellschaftswissenschaften

- 4 30 Jahre Oslo-Friedensprozess
- Eine kritische Bestandsaufnahme des Nah-Ost-Konfliktes und seiner deutschen Rezeption
 - 5 Aufklärung und Utopie.
Zur Entstehung sozialistischer Ideen im Frankreich des 18. Jahrhunderts
 - 6 Politik von unten.
Basisarbeit, Massenorganisation und Demokratie
 - 7 Der Geist von Mark Fisher:
Kapitalismuskritische Zeitdiagnose, Kulturtheorie, Kommunismus, Depression.
 - 8 Spuren kritischen Denkens in Frankfurt und Frankreich:
Von der Dialektik zur Dekonstruktion
 - 9 Herbert Marcuses Sozialpsychologie
 - 10 Sexarbeit ist Arbeit?
- Feministische Sichtweisen auf Prostitution
 - 11 »Putting Feminism back on it's Feet«
- Silvia Federici und der marxistische Feminismus
-

FB 04 | Erziehungswissenschaften

Kinder werden sich kein Schild umhängen mit den Worten »Me too«
— Sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter

Abtreibungen zwischen Liberalisierung und Stigmatisierung
- Erfahrungen aus der Beratung

«Geschlecht, Antisemitismus, Erziehung»

FB05 | Psychologie & Sportwissenschaften

Psychotherapie im Kontext gesellschaftlicher Machtverhältnisse

Psychotherapie als Produkt

Was ist der P-Factor?

Cultural Specific Therapy

AK Kritische Psychologie:
Zur Aktualität der Psychoanalyse

FB 08 | Philosophie und Geschichtswissenschaften

Philosophie des Humors

Einführung in Félix Guattaris Theorien und Werk

Kaminzimmersgespräche:
Von Illich zu Barbara Duden ins Heute

Ideologie
- Betrachtung ihrer mehrdimensionalen Verflechtungen

FAG - Feministische Arbeitsgruppe

Weitere regelmäßige Veranstaltungen«

farbeROT
- Abweichende Argumente Frankfurt am Main

Initiative Studierender am IG Farben Campus

Feministisch promovieren
Ein Vortrag des Autonomen FLinta-Referats

Extasen der Kommunikation:
Die politische Anthropologie Jean Baudrillards

Autonome Tutorien TU Darmstadt

Exploring Feminist Research Methodologies in the Social Sciences

Eine kritische Psychologie des Systems Prostitution

Louis Althusser und die politische Philosophie der frühen Neuzeit und der Aufklärung

Techno, Rave und Clubculture

»Harte Strafen, starker Staat, wie's der Kapitalismus nun mal mag!«

Körper vor Gericht. Rechtskritik beim frühen Marx

Wider das Ende der Utopie? Potenzial und Kritik der Utopie(n)

Spontaneität und Organisation. Substantielles zur Organisationsdebatte

Zivilgesellschaft und Bandenherrschaft. Modi kapitalistischer Krisenbewältigung

(Gehirn == Computer && Bewusstsein == Simulation)

Wenn Wahlen gar nichts ändern. Demokratie in der Klassengesellschaft

Revolution für das Leben

<https://www.asta.tu-darmstadt.de/de/tutorien/ss23#4>

FB Ø3

Gesellschaftswissenschaften

30 Jahre Oslo-Friedensprozess — Eine kritische Bestandsaufnahme des Nah-Ost-Konfliktes und seiner deutschen Rezeption

Gesellschaftswissenschaften

Am 13. September diesen Jahres feiert der Beginn des sog. Oslo-Friedensprozesses sein 30-jähriges Jubiläum. Bis heute stellen die damals abgeschlossenen Verträge die Grundlage für die derzeitigen Verhältnisse zwischen Mittelmeer und dem Jordan dar. Wer sich mit dem Nah-Ost-Konflikt beschäftigen möchte, wird jedoch unmittelbar einem Mantra begegnen: »Oslo ist tot«. Ein toter Friedensprozess trifft nun auf die (rechts-)radikalste Regierung, die Israel je hatte. Auf palästinensischer Seite bilden sich neue Milizen, die sich nicht mehr an die alten Autoritäten gebunden fühlen. Ohne jede Sensationsgier lässt sich feststellen: Das Jahr 2023 verspricht nichts Gutes. Vor diesem Hintergrund soll dieses Autonome Tutorium einen Raum für die Auseinandersetzung mit dem Nah-Ost-Konflikt und seiner jüngsten Geschichte bieten. Dazu beginnen wir mit der Gegenwart und sprechen mit verschiedenen Akteuren vor Ort (per Videoschalte). Ausgehend von der konkreten Lebensrealität unserer Gesprächspartner:innen wird schrittweise die Frage bearbeitet, wie es dazu kam bzw. kommen konnte. Dabei soll weniger die Verengung auf eine »richtige« Perspektive, sondern viel mehr die Vergegenwärtigung verschiedener existierender Narrative erarbeitet werden. In einem zweiten Teil des Tutoriums wenden wir uns dann der Frage zu, was die konkreten Verhältnisse vor Ort für uns in Deutschland bedeuten. Mit den Eindrücken aus dem ersten Tutoriums-Segment soll die Rolle des Nah-Ost-Konfliktes für antisemitische, aber eben auch orientalistische bzw. rassistische Diskurse in deutschen Debatten aufgearbeitet werden. Das Ziel des Seminars ist damit ausdrücklich nicht, über »Lösungen« des Konfliktes zu palavern, sondern eine fachlich und normativ fundierte Kritik deutscher Ausgrenzungspraktiken, die sich inhaltlich am Konflikt bedienen, zu erarbeiten.

Termin

Mittwochs 18 Uhr im Woanders (PEG 1.G 207)

KONTAKT

Tobias Franz Sauer

ANMELDUNG

tobiassauer@stud.uni-frankfurt.de

Aufklärung und Utopie. Zur Entstehung sozialistischer Ideen im Frankreich des 18. Jahrhunderts

Gesellschaftswissenschaften

Im 18. Jahrhundert entstanden in Frankreich die ersten Reflexionen über die Aufklärung, die in Richtung eines utopischen Sozialismus wiesen. Anschließend an die Naturrechtstheorie und die Theorie menschlicher Gleichheit stellten sich u.a. Morelly und Collignon gegen die politisch-ökonomischen Zustände der Vorstufe der industriellen Revolution. Wo die Theorien der Aufklärung sich nur für die abstrakte Gleichheit der Individuen einsetzten, forderten sie darüber hinaus die Gütergemeinschaft und Gemeinarbeit.

Am Ende der Französischen Revolution amalgamierte Babeuf in der Verschwörung für die Gleichheit diese Einflüsse mit dem frühproletarischen Aufstand und dem jakobinischen Konzept einer revolutionären Diktatur zu der einzigen frühsozialistischen Bewegung, die Marx im kommunistischen Manifest positiv herausstellte. Im Gegensatz zu Marx, der den technologischen Fortschritt dort als Motor einer sozialistischen Veränderung der Gesellschaft bestimmte und zur deutschen Sozialdemokratie, die daran anschließend die Entwicklung der Produktivkräfte mehrheitlich so interpretierte, als würde sie quasi automatisch in den Sozialismus führen, herrscht in diesem Frühsozialismus noch eine Skepsis gegenüber technologischer Entwicklung. Dies bedeutet jedoch keine grundsätzliche Ablehnung.

Im Tutorium setzen wir uns mit den Implikationen der oft als Träumerei verkannten aufklärerisch-sozialistischen Theorien auseinander. Ihre kritische Phantasie und die Kritik der Technologie sollen dabei genauso beachtet werden wie ihre regressiven Elemente.

Termin

Mittwochs 16 Uhr im Random White House

KONTAKT

Leon Szymanski

ANMELDUNG

leonszymanski@gmail.com

Politik von unten. Basisarbeit, Massenorganisation und Demokratie

Gesellschaftswissenschaften

Wir möchten uns mit politischen Ansätzen beschäftigen, die explizit basisorientiert sind. Der Schwerpunkt liegt auf Versuchen, (basis-) demokratische und massenfähige Alternativen zu »Top-down-Governance« zu entwickeln, also die Theorie und Praxis von Organisationen und Institutionen untersuchen, die konsequent Möglichkeiten der direkten Einbindung von möglichst vielen Menschen bereitstellen oder sich sogar dadurch definieren. Dazu werfen wir u.A. einen Blick auf: Basisgewerkschaften, italienische Arbeitskämpfe der späten 60er Jahre, Organizing-Methoden, internationale Beispiele wie die Zapatistas in Mexiko und Evo Morales in Bolivien, aber auch lokale Gruppen aus Frankfurt.

Termin
Dienstags 16 Uhr

KONTAKT
Benjamin Rauch

ANMELDUNG
benjamin.rauch@posteo.de

Der Geist von Mark Fisher: Kapitalismuskritische Zeitdiagnose, Kulturtheorie, Kommunismus, Depression.

Gesellschaftswissenschaften

»Es ist leichter sich das Ende der Welt, als das Ende des Kapitalismus vorzustellen« - dieses Bonmot, welches Slavoj Zizek und Frederic Jameson zugeschrieben wird, wurde zum Angelpunkt des Werks von Mark Fisher. Fishers Arbeiten sind düster und innovativ zu gleich. Sie zeigen anhand von Popkultur, wie Drakes Musik oder den neueren Batman-Filmen, wie gesellschaftliche Ideologie funktioniert und welche Symptome der Gegenwart sich in ihnen ausdrücken; hauptsächlich Traurigkeit, Leere und die Widerkehr des Ewiggleichen. Gleichzeitig versucht er mit »Acid Communism« den kapitalistischen Normalzustand denkerisch zu überwinden.

Im Tutorium wollen wir uns gemeinsam dem innovativen und vielschichtigen Werk, dieses noch nicht ausreichend gewürdigten Autors widmen.

Termin
Montags 18 Uhr

KONTAKT
Johannes Richter

ANMELDUNG
s9189060@stud.uni-frankfurt.de

Spuren kritischen Denkens in Frankfurt und Frankreich: Von der Dialektik zur Dekonstruktion

Gesellschaftswissenschaften

Was verbindet das in Frankfurt und in Frankreich geprägte kritische Denken und was trennt es voneinander? Die großen Linien, einerseits ausgehend von Hegel und Marx, andererseits von Nietzsche und Heidegger finden im 20. Jahrhundert nur selten – aber oft an entscheidenden Stellen – zueinander. Im Tutorium soll eine dieser Spuren aufgesucht werden. Jacques Derrida erhält im Jahr 2001 den Theodor-W.-Adorno-Preis und sagte in seiner Preisrede, dass Adorno »dem Rechnung getragen [hat], was am singulären Ereignis vom Begriff, von der Dialektik nicht begriffen werden kann; und er hat alles darangesetzt, der Verantwortung gerecht zu werden«. Dieses gemeinsame Programm soll aufgespürt werden und sich dabei den sozialontologischen Implikationen des Derridaschen Denkens der Dekonstruktion und der *différance*, sowie dem Adornoschen Denken der Negativen Dialektik und Nichtidentität angenähert werden. Dabei wird herausgearbeitet, wie sich die Soziologie in ein Denken hineinbegeben kann, das dem einzelnen Phänomen in seiner Widerständigkeit und seinem Entzug gerecht werden kann, ohne in einen Positivismus des Allgemeinen zu verfallen.

Das Tutorium versucht Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Traditionslinien herauszuarbeiten und sie für eine kritische Analyse der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts fruchtbar zu machen. Hierzu soll im Zusammenhang mit den Ursprüngen beider Denker (Hegelsche Dialektik, Saussurscher Strukturalismus und Husserlsche Phänomenologie) sich im gemeinsamen Nachdenken, Lesen und Interpretieren der Inhalt erschlossen werden. Alle Interessierten sind willkommen!

Termin

Donnerstags 18.15 Uhr

PEG 1.G 107

KONTAKT

Tobias Bauer

ANMELDUNG

tobias.bauer(at)stud.uni-frankfurt.de

Herbert Marcuses Sozialpsychologie

Gesellschaftswissenschaften

Die Eröffnung des ISF jährt sich zum 100. Mal. In der Vorbereitung zu den Feierlichkeiten wird klar, wie viele der mit dem Institut assoziierten Denker*innen aus dem akademischen Betrieb, dem Feuilleton oder politischen Aktivismus nicht mehr wegzudenken sind. Herbert Marcuse scheint nicht dazuzugehören. Sein Werk gilt den einen als zu politisch und engagiert, den anderen als zu theoretisch und schwer zugänglich. Dies wollen wir ändern. Das Tutorium wird sich mit seiner Sozialpsychologie befassen. Wir werden »Triebstruktur und Gesellschaft« lesen, welches vielen als Hauptwerk gilt. In Vorbereitung darauf werden wir gemeinsam den Grundstein für ein Freudverständnis legen und im Anschluss vermischtes aus dem Kanon Marcuses lesen.

Termin
Dienstags oder donnerstags 19 Uhr

KONTAKT
Frederik Fingerhut

ANMELDUNG
marcuse-sozialpsychologie@web.de

Sexarbeit ist Arbeit? — Feministische Sichtweisen auf Prostitution

«Sex work is work» – so lautet der Slogan, der häufig von Aktivistinnen in und um Prostitution verwendet wird, um für bessere Arbeitsbedingungen, Entstigmatisierung und Entkriminalisierung für Sexarbeiter*innen zu kämpfen. Doch ist Sexarbeit tatsächlich eine Arbeit wie jede andere und wenn ja, was genau bedeutet das? In der Debatte um Prostitution stehen sich häufig zwei Pole gegenüber, bei denen eine Seite davon ausgeht, dass Konsens und Freiwilligkeit in der Prostitution grundsätzlich nicht möglich sind, während die andere Seite Kritiker*innen vorwirft, Sexarbeiter*innen als passive Opfer zu stilisieren.

In dem Tutorium soll betrachtet werden, unter welchen Bedingungen Prostitution stattfindet: Welche Machtverhältnisse durchziehen die Arbeit, was ist bekannt über Gewalterfahrungen und Kriminalisierung, in welchem Zusammenhang stehen Prostitution und Rassismus, wer profitiert davon – und wer nicht? Außerdem soll die Debatte über Prostitution und grundsätzliche feministische Fragen beleuchtet werden: Was bedeutet Selbstbestimmung im Kontext von Sexarbeit, welche Rolle spielt der Körper und dessen Kommodifizierung – und welche feministischen Positionen existieren zwischen dem Gegensatz, der Prostitution entweder als Entmündigung oder Empowerment begreift?

Termin
Mittwochs 12 Uhr

KONTAKT
Jana Borchers

ANMELDUNG
s7265140@stud.uni-frankfurt.de

»Putting Feminism back on it's Feet« — Silvia Federici und der marxistische Feminismus

In unserem autonomen Tutorium wollen wir ausgewählte Texte der Philosophin und Aktivistin Silvia Federici gemeinsam lesen und diskutieren. Dabei wollen wir in Federicis Denken einführen und dabei auch zentrale Thesen des marxistischen Feminismus erarbeiten. Federicis Theorieangebot liefert eine breit aufgestellte Analyse des Zusammenhangs von Geschlecht, Körperlichkeit, Lohnarbeit und reproduktiver Tätigkeit in einem kapitalistischen Verwertungszusammenhang. Die Art, wie sie feministische Theorie, Überlegungen zu Körperlichkeit und marxistische Analysen zusammenführt, gilt dabei als wegweisend für den marxistischen Feminismus.

Theoriearbeit bei Federici stand dabei schon seit den »Lohn für Hausarbeit«-Kampagnen der 1970er Jahre in regem Austausch mit ihrem feministischen Engagement und politischer Praxis als Aktivistin.

Wir wollen im Tutorium kurze Texte Federicis gemeinsam erarbeiten und diskutieren, hierfür greifen wir auf folgende Bände zurück: »Jenseits unserer Haut. Körper als umkämpfter Ort im Kapitalismus«, »Revolution at Point Zero. Hausarbeit, Reproduktion und feministischer Kampf« und »Das Lohnpatriarchat. Texte zu Marxismus & Gender«.

Bei unserem ersten Treffen wollen wir gemeinsam den vorläufigen Plan des Tutoriums überarbeiten und gegebenenfalls durch weitere Vorschläge (gerne auch von anderen Theoretiker*innen) ergänzen. Wir wollen ausmachen, ob wir die Texte auf Deutsch oder Englisch lesen und uns über Interessen und Vorkenntnisse austauschen. Vorkenntnisse in marxistischer oder feministischer Theorie sind aber nicht nötig - alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf euch!

Erstes Treffen

Freitag, 21.4.2023 10:15 Random White House, dann machen wir gemeinsam einen regelmäßigen Termin aus.
Falls ihr beim ersten Treffen nicht dabei sein könnt, schreibt uns gerne trotzdem eine Mail!

KONTAKT

Luise Brunner und Jonas Bereiter

ANMELDUNG

jonas.bereiter@stud.uni-frankfurt.de

FBØ4

Erziehungswissenschaften

Kinder werden sich kein Schild umhängen mit den Worten ›Me too‹ — Sexualisierte Gewalt im Kindes- und Jugendalter

Erziehungswissenschaften

Schätzungen zufolge sitzen im Schnitt pro Schulklasse 1-2 von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder. Sie erleiden diese online, offline, im religiösen Umfeld, in Schulen, im Sport, als Peer-Gewalt und nicht zuletzt in der Familie – kurzum, überall dort, wo sie sich aufhalten. Meistens bleiben sie mit den traumatischen Erlebnissen allein, leiden unbemerkt und bekommen nicht die Hilfe, die sie bräuchten. Das Zitat in der Überschrift stammt von Ursula, einer heute erwachsenen Betroffenen, die dieses Problem adressiert. Eine Ursache: viele Erwachsene sind selbst hilflos mit dem Thema. Verdrängung, Unwissen und auch überfordernde Gefühle sind oft nicht weit, wenn das tabuisierte Thema im Raum steht.

Angebote universitärer Veranstaltungen hierzu sind selten und decken den Bedarf, den wir unter Kommiliton*innen festgestellt haben nicht ab. Wir sind in der Erziehungswissenschaft verortet, jedoch der Meinung, dass sexualisierte Gewalt Lehramt, Philosophie, ... also alle Bereiche, die mit Kindern und Jugendlichen, aber auch erwachsen gewordenen Betroffenen zu tun haben. Wir freuen uns also ausdrücklich auch über Interessierte anderer Fachbereiche. Im Tutorium wollen wir einen bewertungs- aber nicht haltungsfreien Raum schaffen und in einer respektvollen Atmosphäre gemeinsam diskutieren, lernen, Fragen stellen und kritisch hinschauen. Zu Beginn werden wir eine Wissensgrundlage schaffen, verbreitete Vorurteile mit wissenschaftlichen Befunden abgleichen, Fragen und Gedanken sammeln, und diesen dann gemeinsam nachgehen.

Beginn

25.04., 18 Uhr. Danach alle zwei Wochen Dienstag zwischen 16-20 Uhr (wird mit euch final ausgemacht) in Präsenz (Raum wird noch bekannt gegeben).

KONTAKT:
Johanna Christ, Lia Pollmann,
Mirijam Ramm-Traoré

ANMELDUNG
dieautonomen04@web.de

Abtreibungen zwischen Liberalisierung und Stigmatisierung — Erfahrungen aus der Beratung

Erziehungswissenschaften

Abtreibungen sind gesellschaftlich hoch umstritten. In Deutschland sind sie nicht erlaubt aber unter bestimmten Bedingungen straffrei möglich. Die rechtliche Situation ist prekär und Abtreibung in gesellschaftlichen Diskursen weitgehend stigmatisiert. Zugleich gibt es immer wieder Versuche, das Abtreibungsrecht zu liberalisieren. Von feministischer Seite wird das Recht auf Abtreibung und reproduktive Selbstbestimmung in den vergangenen Jahren wieder stärker artikuliert. Die Diskurse um Abtreibungen bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen Stigmatisierung und Liberalisierung. Sie sind auch vor dem Hintergrund widersprüchlicher gesellschaftlicher Geschlechterbilder zu verstehen.

Im Autonomen Tutorium wollen wir diskutieren, wie sich dieses gesellschaftliche Spannungsfeld in der Schwangerschaftskonfliktberatung äußert. Dazu beschäftigen wir uns zunächst mit den rechtlichen Hintergründen in Deutschland seit 1945 und den feministischen Kämpfen für körperliche Selbstbestimmung. Danach widmen wir uns den aktuellen Diskursen und Kämpfen um das Recht auf Abtreibung. In einem dritten Blog legen wir einen Fokus auf die Schwangerschaftskonfliktberatung und ihre Besonderheiten für Berater*innen und ungewollt Schwangere.

Vor dem Hintergrund der gemeinsam erarbeiteten theoretischen Grundlage diskutieren wir zuletzt erhobenes Interviewmaterial mit Berater*innen.

Beginn

Dienstag, 18.04. um 16 Uhr im TuCa (PEG 1G.208

wir legen dann gemeinsam einen regelmäßigen Termin fest.

Weiteres Infos: <https://www.fachschaft04.de/abtreibungen-zwischen-liberalisierung-und-stigmatisierung-erfahrungen-aus-der-beratung/>

KONTAKT
Josephine

ANMELDUNG
atjosephine@web.de

«Geschlecht, Antisemitismus, Erziehung»

Erziehungswissenschaften

Die Triade von Geschlecht, Antisemitismus und Erziehung werden selten zusammen gedacht, dabei sind geschlechterspezifische Vorstellungen wie die "belle juive" oder der "effimierte Jude" seit Jahrhunderten Inhalte von antisemitischen Fantasien. Otto Weininger, die Dolchstoßlegende oder die Idee der "Jewish American Princess" – Vorstellungen von Juden und Jüdinnen sind seit Entstehung des modernen Antisemitismus gegendert. Inwiefern dies nicht nur in der Pädagogik Tradition hat, soll in diesem Seminar erarbeitet werden. Hierfür werden wir unter anderem Texte von Sebastian Winter, Meike Günther, aber auch Stögner und Claudia Koonz lesen und besprechen, unsere Forschung soll nicht auf den pädagogischen Fachbereich beschränkt sein, sondern ebenfalls kulturwissenschaftliche, soziologische und psychologische Texte miteinbeziehen.

Dass sich diese antisemitischen Tendenzen bis heute hinziehen, und beispielsweise durch die Alt-Right Bewegung oder wie beim Anschlag in Halle reale Auswirkungen haben, wird ebenfalls Thema des Seminars sein. Weitere Theoreme, die in Zusammenhang mit der Triade behandelt werden sollen, sind unter anderem Nationalismus und Rassismus.

Über Zoom wollen wir in diesem Lektüreseminar die Phänomene behandeln und mögliche Verschränkungen der Theoreme offenlegen.

Beginn

19.04. 16-18 Uhr Link folgt

Termin: Mittwochs 16-18 Uhr über Zoom

Weiteres Infos:

<https://www.fachschaft04.de/geschlecht-antisemitismus-erziehung/>

Kontakt:

Dinah S.

Anmeldung:

s7152451@stud.uni-frankfurt.de

FBØ5

Psychologie & Sportwissenschaften

Psychotherapie im Kontext gesellschaftlicher Machtverhältnisse

Menschen leben in allgegenwärtigen, gesellschaftlichen Machtstrukturen und werden durch diese geprägt und geformt. Insbesondere Diskriminierungs-, Marginalisierungs- und Gewalterfahrungen können die psychische Gesundheit stark beeinträchtigen, werden jedoch im Rahmen psychotherapeutischer Ansätze oftmals nicht als strukturell verankert betrachtet. Stattdessen erleben viele Betroffene, dass ihre Erfahrungen im psychotherapeutischen Kontext auf individuelle und von der Gesellschaft isolierte Faktoren zurückgeführt werden. Gemeinsam möchten wir uns in diesem autonomen Tutorium mit Arbeiten zu gesellschaftlichen Perspektiven und Machtstrukturen im Kontext psychotherapeutischen Arbeitens auseinandersetzen. Hier möchten wir sowohl gemeinsam Texte lesen, erörtern und diskutieren als auch Expert*innen für Vorträge einladen. Grundlegend stellen wir uns dabei die Frage, weshalb Psychotherapie politisch sein kann und soll. In diesem Zuge möchten wir auch darüber diskutieren, welche Rolle die psychotherapeutische Praxis in Emanzipation und Empowerment spielen kann. Damit zusammenhängend ergibt sich auch die Frage nach der Rolle und dem Selbstverständnis von Psychotherapeut*innen und wie diese gesellschaftliche Machtverhältnisse in ihrer Arbeit sensibel mitdenken können - dabei ist uns ein intersektionaler Fokus wichtig, der die Vielfalt gesellschaftlicher Machtstrukturen im therapeutischen Kontext (z.B. queerfeindliche, sexistische, rassistische Diskriminierung) umfassend und im Zusammenspiel berücksichtigt.

Mit diesem autonomen Tutorium möchten wir auf die von uns wahrgenommene Leerstelle in den aktuellen psychologischen Studiengängen reagieren, welche gesellschaftliche Machtverhältnisse nicht ausreichend einbeziehen.

Wir freuen uns auf Interessierte aus allen Semestern und Studiengängen!

Termin

Wöchentlich Mittwochs 14 Uhr, Campus Westend Seminarhaus.

KONTAKT

ANMELDUNG

marchetc@stud.uni-frankfurt.de

Psychotherapie als Produkt

Psychologie & Sportwissenschaften

Welchen Wert verkauft der Therapeut seinen Klienten? Eine für jeden werdenden Therapeuten essenzielle Frage, die jedoch schwerer zu beantworten ist als sie auf den ersten Blick scheint, und eher noch mehr Fragen aufwirft: Wie ist die gesellschaftliche Rolle des Therapeuten konstruiert? Wie verstehen verschiedene Therapieschulen ihre Aufgabe und was bedeutet Krankheit und Heilung im psychologischen Kontext überhaupt? (Wie) können wir empirisch feststellen was heilsam ist, und inwiefern sind wir dabei von gesellschaftlichen oder weltanschaulichen Kräften voreingenommen? Dieses Netz aus Fragen wollen wir zusammen mit euch etwas entflechten und hoffen auf einen produktiven Diskurs, der uns alle ein Stück näher an ein kompetentes Ausfüllen der Therapeutenrolle bringen kann.

Wir begrüßen alle Interessierten unabhängig von Hintergrund und Studiengang.

Beginn

19.04.23.

Termin

Mittwochs 14-16 Uhr c.t., Campus Westend, Raum 5G056 im PEG

KONTAKT

Samuel Mais

ANMELDUNG

s2207465@stud.uni-frankfurt.de

Was ist der P-Factor?

In der Psychiatrie findet derzeit eine Revolution statt, die die Art und Weise, wie wir psychische Störungen konzeptualisieren, untersuchen und behandeln, wahrscheinlich verändern wird. Viele Theoretiker vertreten inzwischen die Ansicht, dass die Psychopathologie aus kontinuierlichen Dimensionen und nicht aus einzelnen diagnostischen Kategorien besteht. In jüngsten Veröffentlichungen wurden umfassende Taxonomien von Psychopathologiedimensionen vorgeschlagen, die die DSM- und ICD-Kategorien ersetzen sollen. Die vorgeschlagenen dimensional Taxonomien, die die Psychopathologie als hierarchisch organisierte, korrelierte Dimensionen darstellen, werden nun auf der phänotypischen Ebene gut unterstützt. Ein allgemeiner Faktor der Psychopathologie an der Spitze der Hierarchie sowie spezifische Faktoren auf niedrigeren Ebenen, die unterschiedliche funktionelle Ergebnisse vorhersagen, werden von Forschern und Praktikern mit der Zeit eingeführt. Wir schließen uns dieser Diskussion in unserem kleinen Kreis in diesem Autonomen Seminar an. Der Ansatz dabei ist: Die wissenschaftlichen Texte werden im Voraus gelesen und dann gemeinsam diskutiert.

Erstes Treffen
14.04.2023, 17 Uhr (Zoom),

KONTAKT

ANMELDUNG
erika.vaidelyte@gmail.com

Cultural Specific Therapy

In this workshop, we will explore two critical questions related to Cultural Specific Therapy. The first question is, »What is Cultural Specific Therapy from your point of view?« By engaging in group discussions and interactive activities, we will collectively explore our understandings and perspectives on Cultural Specific Therapy and identify the key principles and strategies that define this approach. The second question we will discuss is, »How can Cultural Specific Therapy become better in Germany?« This question is particularly relevant given the unique cultural landscape of Germany and the diverse needs of its population. By sharing our experiences and insights, we will identify areas for improvement and brainstorm innovative solutions for promoting cultural sensitivity and awareness in mental health treatment.

We are also fortunate to have a great Persian German psychologist (Psych. Natali Majidian) joining us in this workshop to share her experiences and perspectives on Cultural Specific Therapy. Her unique insights and perspectives will enrich our discussions and broaden our understanding of the challenges and opportunities in providing culturally sensitive mental health treatment to patients with diverse background.

The workshop will primarily be conducted in English; however, participants can switch to German as needed. We understand that some participants may be more comfortable communicating in their native language, and we want to ensure that everyone can participate fully in the workshop discussions and activities.

I would be happy to provide you with more details and answer any questions you may have. I look forward to hearing from you and hope to see you at the workshop!

For more information about time and place contact

KONTAKT

ANMELDUNG

hanieh.taiebi@stud.uni-frankfurt.de

AK Kritische Psychologie: Zur Aktualität der Psychoanalyse

Wir wollen uns im Tutorium des AK Kritische Psychologie dieses Semester wieder der Psychoanalyse widmen – denn unserer Meinung nach hat sie trotz des Wegfalls des psychoanalytischen Lehrstuhls letzte Jahr keineswegs an Relevanz verloren und ist gerade als Gegenpart zur immer stärkeren Manualisierung anderer Ansätze und Verschulung des Psychologiestudiums von großer Bedeutung. Wir finden es wichtig, dass die Vielfalt der psychologischen Schulen auch an der Universität repräsentiert bleibt und schrecken nicht zurück vor Komplexität und Ambiguitäten. Es bleibt uns nun nur der Rahmen des selbstorganisierten Tutoriums, um uns die Fragen zu stellen: welche Standpunkte vertritt die moderne Psychoanalyse und welche ihrer traditionellen Theorien, Methoden und Grundbegriffe dürfen nicht vergessen werden? Aber auch: Welche Rolle kann die Psychoanalyse heute – akademisch aber auch gesellschaftlich – einnehmen? Warum ist die Psychoanalyse in der marginalisierten Position, in der sie ist?

Wir wollen im Tutorium analytische Theorie zu gesellschaftskritischen und psychologischen Fragestellungen lesen und damit einen offenen Raum schaffen, für alle die Lust auf Psychoanalyse haben. Auf Themen und Texte einigen wir uns gemeinsam und freuen uns über neue, kreative Vorschläge. Studierende aus allen Fachbereichen sind zu jedem Zeitpunkt des Semesters herzlich Willkommen. Es sind keine Vorkenntnisse von Nöten.

Termin

Alle zwei Wochen Mittwochs um 19 Uhr

erstes Treffen am 19.04.23.

Treffpunkt im Foyer des PEG

KONTAKT

ANMELDUNG

kritpsychffm@web.de

FB Ø 8

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Philosophie des Humors

Lachen ist etwas Schönes!

Sei es von einem Ausrutscher auf dem Eis, Katzenvideos oder auch der Witz den eine Freundin während der Vorlesung macht. Gerne stoßen wir Laute unkontrolliert heraus oder lächeln, sodass uns die Backe weh tut. Dieses Hoch verleitet uns zu Glücksgefühlen, doch liegt noch etwas Anderes dahinter? Ist ein Witz nur ein Anstoß für einen Lacher oder auch für einen Gedanken? Warum lachen wir überhaupt? Klar kann man da jetzt sagen: weil etwas lustig, komisch oder witzig ist. All das hat mit Humor zu tun.

Diesen gilt es nun in dem autonomen Tutorium zu beleuchten. Es soll in Richtungen gefragt werden wie: woher kommt der Humor? Ist Humor wenn man trotzdem lacht? Hat er einen besonderen Zweck? Und was genau kann man unter Humor verstehen? Ebenso soll auch das Witzemachen betrachtet werden in einem politisch-gesellschaftlichen Kontext und im ethischen Kontext.

Beginn

Montag dem 17.04.23 um 18:00 Uhr

Danach können wir uns gerne auf einen anderen Termin einigen

KONTAKT
Julius Jordan

ANMELDUNG
juliusjordan@web.de

Einführung in Félix Guattaris Theorien und Werk

Obwohl die von Félix Guattari und Gilles Deleuze gemeinsam verfassten Werke eine breite Rezeption erfahren haben, werden die Konzepte aus diesen primär Deleuze zugeordnet und in der Sekundärliteratur wird Guattari unter dessen Namen subsumiert. Dass Guattari aber maßgeblichen Anteil an diesen Werken hatte, zeigen seine Monografien, Aufsatz- und Tagebuchsammlungen. In diesem Tutorium soll sich gemeinsam ein Ein- und Überblick über das Werk von Guattari erarbeitet werden. Dabei lesen wir erst einen kurzen Aufsatz aus dem Frühwerk, welcher direkt an Anti-Ödipus anschließt, und danach einen Ausschnitt aus Die drei Ökologien, welcher in eine »eigene« Richtung geht und dem Spätwerk zugeordnet wird. Anschließend soll gemeinsam entschieden werden, mit welchem Abschnitt aus dem Werk Guattaris wir uns weiter beschäftigen. Wenn Interesse besteht, können auch ausgehend von der Guattari Lektüre Abschnitte aus Anti-Ödipus oder Tausend Plateaus gelesen werden.

Bei Interesse bitte ich um eine kleine Ankündigung per Mail :)

Beginn

Mittwoch 19.04 um 16 Uhr der genaue Ort wird per Mail rechtzeitig bekannt gegeben.

KONTAKT

ANMELDUNG

kylekahraman@proton.me

Kaminzimmergespräche: Von Illich zu Barbara Duden ins Heute

»Corruptio optima pessimae«

Die Korruption des Besten ist das Schlimmste - so Illich.

Alles Gute wird korrumpiert, alle guten Ideen haben das Potenzial zu schaden. Wie geht es weiter, wie gehen wir damit um?

»Was dürfen wir hoffen? (...) Was also tun? Seinen Überzeugungen gemäß leben, eine asketische Lebensweise annehmen?«

In der Tradition der Convivialität nach Illich wollen wir versuchen, diese verstehen und zu leben.

Dabei kommen Themen wie Selbstverantwortung, Selbstbegrenzung, Medikalisierung, die Frage des »Wie können wir leben« und »Wie wollen wir leben« auf. Wir setzen diese in persönlichen Bezug, in Bezug zu Autorinnen wie Barbara Duden und in Bezug zu einem aktiven Jetzt.

Dafür haben wir eine gemütliche Runde im Kaminzimmer auf dem Westendcampus, lesen gemeinsam, sprechen zu- und miteinander und werden voraussichtlich auch einen Ausflug ins Illich-Archiv nach Wiesbaden machen und Zeitgenossen Illichs in aktueller Runde kennenlernen können.

Vorwissen ist keines erforderlich, Vorinteresse, eine gewisse Offenheit, Lese- und Austauschbereitschaft etc. aber willkommen.

Beginn

voraussichtlich erste Maiwoche

KONTAKT

ANMELDUNG

Interessensbekundung bis 30.04.23 an
rose@stud.uni-frankfurt.de

Ideologie — Betrachtung ihrer mehrdimensionalen Verflechtungen

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Unser Seminar soll vor dem Hintergrund des Ideologiebegriffes stattfinden, dessen Relevanz in Anbetracht heutiger Krisenerscheinungen stetig zunimmt. Liefern die Wissenschaften prägnante Fakten zu Krisen und deren Auswirkungen, wird in Gesellschaften über Lösungsansätze heftig gestritten – sogar bis hin zu Leugnung der Krisen selbst. Der Ideologiebegriff soll hierbei Abhilfe schaffen. Dabei werden wir uns mit unterschiedlichen Konzepten von Ideologietheorien und -kritik u.a. von Adorno, Marcuse, Benjamin, Heraklit und Chomsky auseinandersetzen, um zu verstehen, wie es zu diesen gesellschaftlichen Ideologiekämpfen kommt und wie mit diesen umzugehen ist.

Der Hauptteil des Seminars wird in drei thematische Blöcke mit jeweils drei Sitzungen gegliedert, bei den unterschiedliche Aspekte von Ideologien in den Fokus gestellt werden. In zwei dieser Blöcke werden die Teilnehmenden die Möglichkeit haben über den zu lesenden Text der dritten Sitzungen aus einem Pool zu entscheiden.

Drum ist es Pflicht dem Gemeinsamen zu folgen. Aber ob schon das Wort (Weltgesetz) allen gemein ist, leben die meisten doch so als ob sie eine eigene Einsicht hätten. (Heraklit)

Termin

Den Zeitpunkt der regelmäßigen Treffen legen wir gemeinsam mit euch fest.

KONTAKT

ANMELDUNG
lucas.rateitschak@stud.
uni-frankfurt.de

FAG - Feministische Arbeitsgruppe

Im Wissenschaftsbetrieb sind Frauen und Queers bis heute unterrepräsentiert. Dabei ist besonders auffällig, wie der Anteil von Frauen und Queers im Verlauf der akademischen Ausbildung abnimmt, auch in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Damit einher geht aber auch die fehlende Einbindung feministischer Debatten in den allgemeinen Lehrbetrieb und die Auslagerung dieser in spezifische Studiengänge und Module.

Anstatt eines klassischen Autonomen Tutoriums wollen wir mit der Feministischen Arbeitsgruppe (FAG) versuchen, dieser Problematik schon auf studentischer Ebene etwas entgegenzusetzen. In der FAG wollen wir einerseits einen feministischen Raum schaffen, in dem insbesondere Frauen und Queers ihre Arbeiten und Gedanken teilen und diskutieren können. Andererseits soll die FAG allen Personen offenstehen, die sich in ihrem Studium vor allem feministischen Themen zuwenden und diese darin bestärken das auch weiterhin zu tun.

Konkret wollen wir sowohl kolloquiumsähnliche Sitzungen abhalten, in denen die Teilnehmer:innen ihre aktuellen Projekte des Schreibens vor- und zur Diskussion stellen können, als auch textbasierte Sitzungen veranstalten, in denen wir uns mit der Rolle von Frauen und Queers im Wissenschaftsbetrieb beschäftigen. Ergänzend wollen wir gemeinsam Veranstaltungen und Vorträge im Raum Frankfurt besuchen.

Eine Mailingliste soll über die Sitzungen hinaus den Austausch ermöglichen. Die Feministische Arbeitsgruppe ist interdisziplinär angelegt und **all gender welcome**.

Beginn

19. April 2023, 18h30 per Zoom

zweiwöchentliche Treffen per Zoom (Montag oder Mittwoch, 18h30)

+ gemeinsame Besuche von Veranstaltungen

KONTAKT

ANMELDUNG

fag.ffm@systemli.org

Raus aus dem Elfenbeinturm: Historische Praxis zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Die Praxis der akademischen Geschichtswissenschaft ist der methodisch gesicherten Aufklärung über die Vergangenheit verpflichtet. Dabei wird Geschichte keineswegs nur an der Universität »gemacht«. Es gibt zahlreiche Institutionen und Praktiken, die sich, oftmals allerdings voneinander isoliert, der Geschichtsaufklärung widmen. Dabei hätten sich die verschiedenen Akteur:innen aus Wissenschaft und Gesellschaft durchaus etwas zu sagen. Sie arbeiten mit teils ähnlichen Fragen, mit teils ähnlichen Mitteln, wenn auch oft für verschiedene Publika. Ziel des Tutoriums ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Formen der Geschichtspraxis herauszustellen. Dabei gilt die Aufmerksamkeit insbesondere den Überschneidungsfeldern der verschiedenen Aktivitäten in der Annahme, dass wir nicht bloß voneinander lernen, sondern auch produktiv zusammenarbeiten können. Denn wenn es Historiker:innen darum geht, durch ihre Forschung auch zu Gesellschaftskritik beizutragen, kann die Kooperation mit anderen »Geschichtsbakter:innen« über den akademischen Kontext hinaus von zentraler Bedeutung sein.

In drei thematischen Blöcken (Geschichte und Journalismus – Geschichte und Gericht – Geschichte und Museum) werden wir diese Überschneidungen gemeinsam analysieren und diskutieren. Dabei werden wir sowohl Lektüresitzungen abhalten, als auch mit Gastredner:innen aus den drei Feldern ins Gespräch kommen.

Erstes Treffen
18.04.2023 um 16 Uhr (c.t.)
IG-Farben-Haus, Raum 3.401

KONTAKT
Joscha Döpp, Josefine Geib,
Nikolaus Freimuth

ANMELDUNG
Rade.AutonomesTut@gmail.com

Weitere Veranstaltungen

farbeROT — Abweichende Argumente Frankfurt am Main

Weiter Veranstaltungen

Russland führt Krieg in der Ukraine, die Ukraine schickt ihre Soldaten fürs Vaterland in die Schlacht, NATO-Staaten liefern Waffen, Deutschland verordnet sich eine militärische Zeitenwende – dieser Tage gibt es viel Gelegenheit für die Erfahrung, wie Staaten über Menschen verfügen, wenn es ihnen um die 'nationale Sicherheit' geht. Und die beanspruchten Menschen selbst? Die reagieren mit sehr starken Meinungen darüber, welche Seite im Recht und welche im Unrecht ist; welche Zerstörung berechtigt und erforderlich ist, um einen gerechten Frieden zu erzwingen.

Das ist grotesk. Staaten führen brutal vor, als was die Menschen verplant sind: als ohnmächtig Betroffene und als ausführende Organe der Zerstörung, die die staatlichen Kriegssubjekte für nötig halten. Und dann tut diese Manövriermasse so, als ob sie Richter über kriegerisches Recht und Unrecht ist? Wo sie dabei doch bloß ihrer Inanspruchnahme durch die maßgeblichen Kriegsinstanzen ihre eigene, absolut unmaßgebliche Parteinahme hinzufügt?

Uns leuchtet das nicht ein. Darum bemühen wir uns um die Klärung der Gründe für die Kriege, für die Staaten ihre Menschen moralisch und militärisch mobilisieren. Darum haben wir auch nichts für den Frieden übrig, in dem Kriegsgründe zustande kommen und in dem manch andere Schönheit der kapitalistischen Welt Kritik verdient, längst bevor es zum Krieg kommt.

Wir wollen mit Interessierten ins Gespräch kommen und bieten dafür regelmäßige Diskussionstermine am Campus Bockenheim an. Weitere Informationen und Kontakt auf www.farberot.de

Initiative Studierender am IG Farben Campus

Weiter Veranstaltungen

Die Initiative Studierender am IG Farben Campus ist ein loser, institutionell nicht näher gebundener Zusammenschluss und Diskussionszusammenhang Studierender der Goethe-Universität Frankfurt. In wechselnder personeller Zusammensetzung und mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten existiert diese Initiative seit dem Beginn des Umzugs der Goethe-Universität auf den sogenannten Campus Westend. Die von der Initiative geführte Bezeichnung »IG Farben Campus« unterscheidet sich dabei bewusst von der offiziellen Namensgebung, um zu unterstreichen, dass die Geschichte der IG Farben, ihre Rolle im Nationalsozialismus und Beteiligung an Krieg, Zwangsarbeit und dem antisemitischen Massenmord nicht aufhört, uns vor Probleme zu stellen. Die Initiative Studierender am IG Farben Campus versteht sich als Versuch, den erinnerungspolitischen Diskurs der Goethe-Universität zu kritisieren und die bewusste Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und der Shoah nicht nur im Rahmen einer Gedenkkultur zu führen, sondern auch auf die Institution Universität als Ganzer zu beziehen.

Die Initiative ist dabei offen für Interessierte und freut sich auf neue Gesichter: Kommt gern zu den Rundgängen oder zu unserem Offenen Plenum Anfang Mai!

Veranstaltungen zu Semesterbeginn:

12.4., 14 Uhr: Kritischer Campusrundgang

18.4., 16 Uhr: Kritischer Campusrundgang

20.4., 19 Uhr: Vortrag »Selbstbehauptung und Kampf – Widerstand im Warschauer Ghetto« mit Markus Roth (Fritz Bauer Institut), Trude-Simonsohn-und-Irmgard-Heydorn-Saal (Cas 1.811)

27.4., 16 Uhr: Kritischer Campusrundgang

3.5., 16 Uhr: Offenes Plenum für Interessierte (Treffpunkt vor dem Studierendenhaus)

11.5., 16 Uhr: Kritischer Campusrundgang

Treffpunkt für die Campusrundgänge jeweils vor dem Haupteingang des IG-Farben-Hauses (Norbert-Wollheim-Platz 1).

Extasen der Kommunikation: Die politische Anthropologie Jean Baudrillards

Weiter Veranstaltungen

Seit Mitte des letzten Jahrhunderts wird in der Öffentlichkeit viel über das sogenannte Post-Truth Zeitalter diskutiert. Spätestens mit der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, aber auch durch das Internet und seine algorithmischen Feedback-Schleifen, habe sich etwas grundlegendes in unserem Verhältnis zur Realität verändert.

Jean Baudrillard (1929 - 2007) beschrieb die Dynamik dieses politischen Realitätsverlusts unter dem Einfluss eines entfesselten Techno-Kapitalismus schon in den 1970er und 80er Jahren. Möglicherweise »seiner Zeit voraus« wurde er gegen Ende seiner Laufbahn vom typischen Schicksal eines populären Denkers ereilt: Seine Begriffe und theoretischen Positionen kursierten als Schlagwörter der sogenannten Postmoderne durch viele kulturkritische Debatten, aber wirklich ernst nahm ihn niemand mehr. In jüngerer Zeit werden seine Schriften von einer jungen Generation von Autoren wiederentdeckt, die oft unabhängig von akademischen Institutionen über die Transformation unserer Lebenswelt im Zuge des digitalen Kapitalismus nachdenken.

In diesem Lesekreis werfen wir einen detaillierten Blick auf alle Phasen von Baudrillards Schaffen: Die frühen soziologischen Untersuchungen der Konsumgesellschaft, die anthropologisch informierte Kritik des Marxismus und die berühmte Simulationstheorie. Immer mit einem Blick auf den aktuellen Zustand unseres hyper-digitalisierten Alltags.

Feministisch promovieren Ein Vortrag des Autonomen FLINTA-Referats

Vortrag

Feministisch promovieren: In den meisten Fachbereichen erleben wir einen überproportionalen Anteil an cis-männlichen Lehrpersonen und auch der Kanon ist von den Theorien weißer, oftmals toter cis-Männer geprägt. Der strukturelle Ausschluss von FLINTA* aus der Theorie und Lehre in vielen Fachbereichen erschwert es FLINTA* Personen einer Promotion erfolgreich nachzugehen. Oftmals ist schon der Einstieg, ohne role models, verdammt schwer. Dieser Vortrag thematisiert Hürden aber auch Strategien, die dabei helfen können und vermittelt Mut den eigenen Weg durch das Dickicht von academia zu finden.

Vortrag von: Prof. Dr. Carla Schriever (she/her). Promovierte Philosophin. Professorin für Soziale Arbeit an der Internationalen Hochschule in Hannover. Autorin der Werke »Vordenkerinnen – Philosophinnen und Physikerinnen durch die Jahrhunderte« erschienen bei Unrast und »fEMPOWER« – Ratgeber für angehende Wissenschaftler*innen, erschienen bei utb. Gründerin des Mentorings fem2scholar für FLINTA in der Wissenschaft.

Termin

23.04.2023

Cafe KOZ

Beginn des Vortrags um 15 Uhr, Einlass ab 14.30 Uhr

INSTAGRAM

@aflintar.gu

EMAIL

aflr@riseup.net

